

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

WER IST DENN HIER VERRÜCKT ?

von

Henry Smith

1. Akt.

Wir sehen die Empfangshalle von einem kleinen Hotel. Genauer gesagt, ist es ein gemütlicher Raum, der nur entfernt an eine Hotelhalle erinnert. Lediglich ein kleiner Tresen, hinter dem sich die Rezeption befindet, lässt darauf schließen, dass wir uns in einem Hotel befinden. Auf der linken und auf der rechten Bühnenseite ist jeweils eine Tür mit der Ziffer 1 bzw. 2 zu sehen. (links Zimmer 1, rechts Zimmer 2). Außerdem gibt es die Eingangstür mit Glasscheiben und eine Tür hinter dem Tresen, die zu den Wirtschaftsräumen führt. Das Hotel liegt abseits vom Touristenstrom in den Bergen. Der Raum, den wir sehen, ist liebevoll eingerichtet. Er dient als Speisezimmer und als Aufenthaltsraum der Gäste. Mehrere bequeme Sessel mit den dazu passenden Tischen. Auf dem Boden liegt ein Teppich. Die Wände sind mit Holz verkleidet. Die Zimmerdecke ist niedrig. Im Hintergrund ist eine Treppe, die in den ersten Stock führt, wo sich ebenfalls Gästezimmer befinden. Durch die Scheiben in der Eingangstür sieht man, wie draußen Schnee fällt. Der Raum macht einen sauberen und gepflegten Eindruck.

Es ist nachmittags gegen 17 Uhr. Die Lampen brennen. Die Bühne ist einen Augenblick lang leer. Draußen fährt ein Wagen vor. Nach einer kurzen Pause treten Priska und David ein. David ist ein Mann um die 35. Ebenso wie Priska ist er geschmackvoll gekleidet. Beide tragen Winterkleidung. David schleppt einen großen und einen kleinen Koffer. Priska ist etwa 30 Jahre alt. Sie ist schüchtern und etwas ängstlich. Sie schütteln den Schnee von der Kleidung und sehen sich im Raum um. Aus dem Radio, welches hinter dem Tresen steht, hört man Musik. Diese Musik wird unterbrochen.

RADIO

Sie hören Radio XR2. Der Sender, mit den aktuellsten Informationen und den besten Oldies. Wir wiederholen unsere Wetterwarnung. Die schweren Schneefälle in unserer Region halten weiterhin an. Die Polizei bittet die Autofahrer dringend, ihre Autos stehen zu lassen und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Besonders in den Bergen ist höchste Vorsicht geboten: Die Räumfahrzeuge kommen nicht mehr durch und können die Straßen nicht vom Schnee zu befreien. Radio XR2 empfiehlt, bleiben Sie zu Hause. Lassen Sie sich Ihre Lebensmittel einfach ins Haus liefern. Sollen sich doch andere 'ne Grippe holen. Radio XR2 mit der Musik zum Träumen.

(Musik aus dem Radio.)

DAVID (flüstert) Na, wie findest du das?

PRISKA Mist!

DAVID (zeigt in den Raum) Du findest das Mist?

PRISKA Das Wetter. Das hier finde ich toll. Genau wie du es beschrieben hast.

DAVID Gefällt es dir?

PRISKA Super.

DAVID Offenbar wurde hier in den letzten zehn Jahren nichts verändert. Alles ist noch genau so, wie ich's in Erinnerung habe.

(David hilft Priska aus dem Mantel. Er zieht dann seinen Mantel aus.)

PRISKA So habe ich es mir immer gewünscht, nur du und ich in einem gemütlichen Hotel in den Bergen. Und draußen liegt meterhoch Schnee.

DAVID Wenn es so weiterschneit, werden wir so schnell nicht wieder wegkommen. Vor 10 Jahren hat Doris mit mir hier eine ganze Woche festgesessen, obwohl wir nur drei Tage bleiben wollten.

PRISKA Da kann man nur hoffen, dass sie genügend Vorräte haben.

(Draußen entfernt sich ein Auto.)

DAVID Nun ist die Taxe weg. Wir sitzen in der Falle.

PRISKA Meinst du, dass er dich wiedererkennt?

DAVID Wer?

PRISKA Na, der Besitzer.

DAVID Robert?

PRISKA Ja.

DAVID Und wenn schon. Wir sagen einfach, dass Doris und ich geschieden sind. Und dass wir vor 14 Tagen geheiratet haben, falls er fragen sollte.

PRISKA Und wenn er die Pässe sehen will?

DAVID Unsinn. Mach dir keine Gedanken.

PRISKA (schließt die Augen und versucht durch Selbstsuggestion ruhiger zu werden, murmelt) Mir geht es gut, mir geht es gut, mir geht es immer, immer besser.

DAVID Was ist?

PRISKA Weißt du doch, mein autogenes Training.

DAVID (nimmt sie in seine Arme) Ganz ruhig.

PRISKA Wer weiß, was hier passiert. Es war irgendwie nicht richtig-

DAVID Versuch, Sylvester zu genießen. Es ist doch nichts dabei.

PRISKA Ich versuche es ja. (schließt die Augen und murmelt) Ich kenne meinen wahren Wert und wirke frei und unbeschwert.

DAVID Na siehst du.

(David nimmt sie wieder in die Arme. Robert kommt durch die Tür hinter dem Tresen. Er ist ein Herr zwischen 50 und 60 Jahren, trägt einen dunklen Anzug mit Krawatte.)

ROBERT (herzlich) Habe ich doch richtig gehört. Guten Abend. Herzlich Willkommen! (schaltet das Radio aus)

DAVID Guten Abend.

PRISKA Guten Abend.

ROBERT Ich habe gar nicht mehr mit Ihnen gerechnet.

DAVID Wieso?

ROBERT Erstaunlich, dass Ihre Taxe noch durchgekommen ist. Wenn es so weitersneit, sind die Straßen in spätestens 'ner halben Stunde zu. (zu David) Sagen Sie, irgendwie kommen Sie mir bekannt vor.

DAVID (gespielte Überraschung) Tatsächlich?

ROBERT Ja. Als ob ich Sie schon mal gesehen hätte.

DAVID Ich wüsste nicht wo.

ROBERT Doch, doch. Ich habe ein ausgezeichnetes Personengedächtnis. Wenn ich jemanden nur einmal gesehen habe, kann ich mich noch nach 10 Jahren an ihn erinnern.

PRISKA (leise zu David) Siehst du!

ROBERT Na, wird mir schon noch einfallen. Ich heiße Robert.

DAVID Mein Name ist David, David Hellman. Wie bei der Zimmerreservierung bereits gesagt.

ROBERT (sieht in seinem Buch nach) Richtig. Mr. und Mrs. Hellmann.

DAVID Ja. Äh, das ist meine Frau Priska.

PRISKA Ja, seine Frau. Priska Hellman. (murmelt) Ich bin ruhig, ich bin ruhig, alles was ich will, das tu ich.

ROBERT Was sagte Ihre Frau?

DAVID Nichts. Sie ist nur etwas nervös. Großstadt. Nichts aufregendes. Sind wir die einzigen Gäste?

ROBERT Bisher ja. Und wenn es nicht aufhört zu schneien, fürchte ich, dass Sie auch die einzigen Gäste bleiben werden.

DAVID Aber Sie erwarten noch Gäste?

ROBERT Ein Ehepaar hat sich noch angemeldet.

PRISKA Hoffentlich haben Sie genug Vorräte im Haus.

ROBERT Keine Angst. Wir werden nicht verhungern. Darf ich Ihnen Ihr Zimmer zeigen? Ich dachte, dass Ihnen Zimmer 1 gefallen würde. Sie haben von da einen wunderbaren Blick auf die Berge.

DAVID Sehr schön.

(Robert nimmt den Zimmerschlüssel vom Brett und geht zu der Tür mit der Nummer 1. David folgt ihm mit den Koffern. Robert öffnet die Tür, lässt David und Priska in den Raum treten.)

PRISKA (begeistert) Wie schön!

DAVID (stolz) Na, habe ich zu viel versprochen?

ROBERT Waren Sie schon mal hier?

DAVID Nein. Ich hatte 'n Prospekt.

ROBERT Angenehmen Aufenthalt. (schließt die Zimmertür) Wenn ich nur wüsste, woher ich den kenne. Mein Gedächtnis scheint nachzulassen. (geht hinter den Tresen)

(Draußen fährt ein Auto vor. Robert geht zur Eingangstür, schaut hinaus, geht raus.)

DAVID (kommt aus dem Zimmer) Sagen Sie, Robert, gibt es feste Essenszeiten, oder- (sieht, daß Robert nicht da ist, geht zur Eingangstür, blickt hinaus.)

PRISKA (kommt aus dem Zimmer) David?

DAVID (an der Tür) Ach du meine Güte!

PRISKA Was denn?

DAVID Meine Mutter!

PRISKA Das glaube ich nicht.

DAVID Ich werde doch wissen, wer meine Mutter ist. Sie ist eben angekommen!

PRISKA (blickt hinaus) Ist das deine Mutter?

DAVID Das ist eine verschneite Tanne. Rechts, das ist meine Mutter.

PRISKA Was will die denn hier?

DAVID Woher soll ich das wissen.

PRISKA Meinst du, sie spioniert dir nach?

DAVID Keine Ahnung. In der Kanzlei weiß jedenfalls keiner, wo ich hingefahren bin. Und du hast doch hoffentlich auch nichts gesagt?

DELPHI Keine Gäste?

ROBERT Ein Ehepaar. Und eins wird noch erwartet. Vorausgesetzt, daß sie es rechtzeitig schaffen.

DELPHI Sonst niemand?

ROBERT Nein. Was hast du deinem Mann gesagt?

DELPHI Dass ich Sylvester bei den Kindern verbringe. Bei David und meiner Schwiegertochter.

ROBERT Und das hat er geglaubt?

DELPHI Natürlich. Ernest ist zu seiner Mutter gefahren. Hat er jedenfalls gesagt.

ROBERT Aber du glaubst ihm nicht.

DELPHI Sollte ich?

ROBERT Warum nicht?

DELPHI Weil seine Mutter 82 Jahre alt ist und sich weder die Haare blond färbt, noch sich die Lippen knallrot anmalt. Außerdem benutzt sie kein Paola Picasso.

ROBERT Paola Picasso?

DELPHI Na, dieses Parfüm.

ROBERT Was meinst du damit?

DELPHI Er hat sich eine Freundin zugelegt.

ROBERT Und das sagst du so einfach?

DELPHI Ich habe mir ja auch einfach einen Freund zugelegt.

ROBERT Delphi- (will ihr einen Kuss geben)

DELPHI Aber nur ganz vorsichtig, Robert.

ROBERT (küsst sie rechts und links) Bist du mit Zimmer 5 einverstanden?

DELPHI Wo ist das?

ROBERT Oben. Neben meinem.

DELPHI Ist das das Zimmer, wo der Wildbach durchs Zimmer rauscht?

ROBERT Vorbei, nicht durch.

DELPHI Dann komm.

(Robert nimmt Delphinas Gepäck und geht die Treppe hinauf. Delphina folgt ihm. Kaum sind sie abgegangen, kommt David auf Zehenspitzen aus seinem Zimmer. Er trägt seinen Mantel und hat beide Koffer in der Hand.)

DAVID (flüstert) Priska, Priska.

PRISKA (kommt aus dem Sessel vor) Was ist?

DAVID Wir müssen verschwinden.

PRISKA Ich gehe keinen Schritt aus dem Haus. (murmelt) Es geht mir gut, es geht mir gut und ich schöpfe neuen Mut.

DAVID Aber meine Mutter.

PRISKA Na und? Meinst du, ich will noch im alten Jahr erfrieren? Ich bin froh, dass ich bei dieser Kälte ein Dach über dem Kopf habe.

DAVID (beschwörend) Ich bitte dich, Priska. Sie darf mich hier nicht sehen. Und dann noch mit der Sekretärin von meinem Kanzleichef.

PRISKA Meinst du, ich gefalle ihr nicht?

DAVID Verstehst du denn nicht? Meine Mutter denkt, daß Doris und ich eine vorbildliche Ehe führen und dann-

PRISKA Deine Mutter hat doch auch ein Verhältnis.

DAVID So ein Unsinn!

PRISKA Wenn ich es dir sage. Sie hat ein Verhältnis mit Robert.

DAVID Das glaube ich nicht.

PRISKA (murmelt) Ich weiß um meinen wahren Wert und wirke frei und unbeschwert.

(Die Eingangstür wird aufgerissen und David stürzt herein.)

PRISKA David, wie schön, dass du wieder zurück bist.

DAVID Meine Frau!

PRISKA Deine Mutter meinst du.

DAVID Doris!

Priska: Wo?

DAVID Draußen.

PRISKA Wie ist die denn hier hochkommen? Deine Mutter hat es gerade noch mit Mühe und Not geschafft.

DAVID Guck aus dem Fenster, wenn du mir nicht glaubst.

PRISKA (sieht hinaus) Das halte ich nicht aus. Das ist deine Frau?

David Ja.

PRISKA Und wer ist der Mann?

DAVID Vielleicht ein Fremdenführer.

PRISKA Oder der Skilehrer. Das ist ihr Freund.

DAVID Unsinn. Meine Frau hat keinen Freund.

PRISKA Warum nicht?

DAVID Weil sie meine Frau ist.

PRISKA Sicher.

DAVID (verzweifelt) Was soll ich machen? (rennt ins Zimmer)

PRISKA Ich will ruhig bleiben, ruhig bleiben und anderen meine Angst nicht zeigen. (setzt sich wieder in den Sessel)

(Doris und Carlos kommen. Doris ist 30 Jahre, hübsch und schlank. Carlos, 35, ein gutaussehender Mann. Beide haben Rucksäcke und tragen Skikleidung.)

DORIS (stellt ihren Rucksack ab) Meine Güte, war das ein Aufstieg.

CARLOS (stolz) Aber wir haben es geschafft.

DORIS Seit ich vor 10 Jahren meine Hochzeitsreise hierher gemacht habe, habe ich nie wieder so einen Gewaltmarsch hinter mich gebracht. Ich werde vor Muskelkater eine Woche lang nicht aus dem Bett kommen.

CARLOS Wundervoll. Eine Woche mit dir in verschneiter Einsamkeit im Bett. (zitiert) "Zweifle an der Sonne Klarheit, zweifle an der Sterne Licht, zweifle ob lügen kann die Wahrheit, nur an meiner Liebe nicht."

DORIS Hoffentlich haben die hier genug Vorräte.

CARLOS Ich rede von Shakespeare und du vom Essen. "Schwachsinn, dein Name ist Weib."

DORIS So müsste ich euch Schauspieler mal in meinen Artikeln zitieren. Da würde aber in unserer Redaktion jede Sekunde das Telefon klingeln. Es heißt: "Schwachheit, dein Name ist Weib."

CARLOS Schauspieler haben die Freiheit der Kunst. Journalisten hingegen die Pflicht zur Wahrheit. Wie auch immer. Ich freue mich auf unser Bett und diese anzügliche Wärme.

DORIS Shakespeare. Ich weiß.

CARLOS In diesem Fall von mir.

DORIS Wenn die nicht genügend Vorräte haben, dann-

PRISKA (kommt aus dem Sessel) Haben sie.

DORIS Was?

PRISKA Genügend Vorräte.

DORIS Guten Abend.

CARLOS Hallo.

PRISKA Hatten Sie sich angemeldet?

DORIS Natürlich. Ich hatte angerufen.

PRISKA Aha.

DORIS Warum fragen Sie?

PRISKA Weil der Wirt sagte, ich meine, ich wollte nur wissen- Ich dachte- Schon gut.

CARLOS "Er denkt zu viel. Die Leute sind gefährlich". Julius Cäsar.

DORIS (beschwichtigend zu Carlos) Es ist gut, Schatz. Ich hatte angerufen und ein Zimmer über die Feiertage bestellt.

PRISKA (aufgeregt) Genau das hat Robert auch gesagt. Er muss gleich hier sein. Er ist oben und bringt Ihre Schwiegermutter unter.

DORIS (schockiert) Wen?

PRISKA Ich meine- 'tschuldigung. Ich meine, die Schneemutter. (murmelt) Ich weiß, was ich will und ich will, was ich weiß.

DORIS Ist Ihnen nicht gut?

PRISKA Doch, doch, aber der Schnee-

CARLOS "Oh, welch ein edler Geist ward hier zerstört."

PRISKA Was sagen Sie?

CARLOS Hamlet.

PRISKA Oh! (unsicher) Ich werde Robert rufen.

DORIS Das wäre nett.

PRISKA (ruft) Robert, es sind Gäste da! Tja, dann 'n schön' Aufenthalt. (murmelt) Es wird alles gut, es wird alles gut, und ich schöpfe neuen Mut. (geht in ihr Zimmer)

DORIS Scheint nicht ganz richtig im Kopf zu sein.

ROBERT Na, mir wird es schon wieder einfallen. Wenn ich mal jemanden gesehen habe, kann ich mich noch nach 10 Jahren an ihn erinnern. Ich habe ein ausgezeichnetes Personengedächtnis.

CARLOS Hoffentlich haben Sie auch genug zu essen hier.

ROBERT Oh, wir haben den ganzen Keller voller Konserven. (lacht)

CARLOS "Das ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen." Hamlet.

ROBERT Sie hatten angerufen. (liest) Mrs. und Mr. Norman. Richtig?

DORIS Genau.

ROBERT Darf ich Ihnen Ihr Zimmer zeigen?

CARLOS Eine gute Idee. "Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und alles gut."

ROBERT Ich heiÙe nicht Heinz.

CARLOS Falstaff.

ROBERT Auch nicht. Mein Name ist Robert.

CARLOS Angenehm. Carlos. Das ist meine liebe Doris.

ROBERT Sehr erfreut.

DORIS Ganz meinerseits.

ROBERT So, bitte hier entlang.

(Robert geht zu Zimmer 2. Doris und Carlos nehmen ihr Gepäck und folgen ihm. Sie betreten das Zimmer.)

CARLOS (begeistert) Oh, ist das hübsch!

DORIS Du siehst, ich habe nicht zu viel versprochen.

ROBERT Ah, Sie kennen auch unseren Prospekt, sehr schön. (folgt ihnen ins Zimmer)

(David öffnet die Tür und schaut heraus. Als er sieht, dass die Luft rein ist, kommt er raus. Priska folgt ihm. Beide haben ihre Mäntel an und schleppen die Koffer. Sie schleichen in Richtung Eingangstür.)

PRISKA (murmelt) Ich brauche Mut, ich brauche Mut, dann wird alles wieder gut.

DAVID (flüstert) Komm schnell!

PRISKA Genau so habe mir den Jahreswechsel gewünscht: Wir auf der Flucht vor deiner Frau und deiner Mutter.

DAVID Ich kann doch nichts dafür, dass sich hier die ganze Familie versammelt.

PRISKA Ich würde mich nicht wundern, wenn dein Vater auch noch kurz vorbeischaut.

DAVID Mal nicht den Teufel an die Wand.

PRISKA Wie sollen wir das bloß schaffen? Der Schnee liegt meterhoch.

DAVID Wir nehmen die Ski.

PRISKA Welche Ski?

DAVID Die von Doris und dem Typen.

PRISKA Ich kann nicht Skilaufen.

DAVID Du brauchst dich nur draufzustellen. Der Rest geht von allein.

PRISKA Stimmt, im Fernsehen sieht das ja auch ganz leicht aus.

DAVID Komm schon.

PRISKA (murmelt) Ich brauche Mut, ich brauche Mut.

(Sie verschwinden durch die Eingangstür. Kaum sind sie abgegangen, kommt Robert aus Zimmer 2.)

CARLOS (off) Und wo kann ich mein Bettchen hinkörpern, geliebtes Wesen?

DORIS Dein Körper kommt ins Bett am Fenster.

CARLOS "Lasst wohlbeleibte Männer um mich sein. Mit glatten Köpfen, die Nachts gut schlafen."

ROBERT (schließt die Tür) Menschen gibt's.

DELPHI (ruft von oben) Robert, wo bist du?

ROBERT Hier, mein Schatz, was ist denn?

DELPHI (kommt die Treppe runter, in der Hand hat sie eine Wärmflasche) Hast du vielleicht etwas heißes Wasser? Ich habe Füße wie Eisklumpen.

ROBERT Aber natürlich.

DELPHI Ist noch wer angekommen?

ROBERT Ein ulkiges Paar. Sie muss ich schon mal gesehen haben. Er redet nur in Zitaten. 'n merkwürdiger Typ.

DELPHI Sind jetzt alle da, die du erwartest?

ROBERT Ja. Wenn mir nur einfallen würde, woher ich sie kenne? Na ja, ich hole dir heißes Wasser. (geht durch die Tür hinter dem Treisen ab)

(Zimmertür 2 wird geöffnet. Carlos kommt heraus. Er sieht Delphina.)

CARLOS (begeistert) "Oh, welch ein edler Glanz in dieser Hütte."

DELPHI Bitte?

CARLOS Shakespeare. Darf ich mich vorstellen: Carlos, äh, äh, (überlegt) Norman.

DELPHI Mein Name ist Delphina. Nennen Sie mich einfach Delphi.

CARLOS "Was ist uns Name? Was uns Rose heißt, wie es auch hieße, würde lieblich duften". Ich nehme an, dass wir das Wochenende hier gemeinsam verbringen werden.

DELPHI Wenn Sie nichts dagegen haben, würde ich gern hier bleiben.

CARLOS (charmant) "Wenn Frauen jung und schön nur sind, so haben sie die Gabe es zu wissen." (er küsst ihre Hand)

ROBERT Tiefblau sogar.

DORIS Und sie heißt wirklich Delphina? Sie haben sich nicht verhöhrt?
Sie heißt nicht zufällig Daphne?

ROBERT Nein, Delphina. Gefällt Ihnen der Name nicht?

DORIS Doch, doch. Und diese Delphina bleibt übers Wochenende hier?

ROBERT So ist es geplant.